

Beig 1477

0170-



WALDBAU

Vorlesungen

von

JULIUS OELKERS

o. ö. Professor der Forstwissenschaft
an der Forstlichen Hochschule Hann.-Münden

Teil I

Standortsfaktoren

mit 12 Abbildungen



Hannover
Verlag von M. & H. Schaper
1930

Vorwort.

Nachstehende Arbeit entstand in den letzten zwölf Jahren. Im wesentlichen aus Anlaß der Vorlesung an der Forstlichen Hochschule Hann.-Münden. Beeinflußt durch die Verwaltung der Provinzialforst Hannover in Oerrel-Lintzel (Lüneburger Heide, Oedlandsaufforstung), der preuß. Staatsoberförsterei Gahrenberg (Reg.-Bez. Kassel; Buche, Lärche, Fichte), eines der drei Lehrreviere der Hochschule und die Beratung des Gräfl. v. d. Schulenburgschen Forstbesitzes Wolfsburg (Kiefer, Eiche) an der Grenze der Provinzen Brandenburg und Hannover; daneben durch Exkursionen und Studienreisen. Die Bearbeitung der wissenschaftlichen Aufnahmen im Bestande geschah im Waldbauinstitut Hann.-Münden.

Die immer wiederkehrende Anregung zu meiner Auffassung des Waldbaus „auf natürlicher bzw. naturgesetzlicher und ökonomischer Grundlage“ verdanke ich in erster Linie dem langjährigen, häufigen Gedankenaustausch mit Forstmeister Dr. h. c. Erdmann-Neubrichhausen und den jährlichen Besuchen der Oberförsterei Erdmannshausen (Neubrichhausen) unter seiner Führung. Die innere Vorbereitung und Entwicklung zu dieser Auffassung des Waldbaus gaben mir die Vorlesungen und Arbeiten von Forstmeister Michaelis-Hemeln (Weser), Oberforstmeister Dr. Borggreve-Hann.-Münden, Professor Dr. Mayr-München und meine Assistentenzeit 1909—1912 bei unserem damaligen Botaniker Professor Dr. Büsgen. Aus der Lebensarbeit Geheimrats Professor Dr. Schwappach-Eberswalde über Ertragstafelforschung erhielt ich die Zahlengrundlagen für die Bestandesleistung. Im Anfang der Reihe meiner Förderer stehen Stadtoberförster A. Oelkers-Hannover, mein Vater, und Regierungs- und Forstrat Heinersdorff-Coppenbrügge (Hannover), mein Lehrchef.

Entscheidend für die Art der Darstellung war meine Uebereinstimmung in der Auffassung über den Hochschulunterricht mit dem Ausspruch des Pflanzenphysiologen Julius v. Sachs: „Wer aber Vorlesungen hält, hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, seine eigenste Auffassung des Gegenstandes in den Vordergrund zu stellen. Die Hörer wollen und sollen wissen, wie sich das Gesamtbild der Wissenschaft im Kopfe des Vortragenden gestaltet. Es bleibt dabei Nebensache, ob andere ebenso oder anders denken!“

Dem Verlage M. u. H. Schaper-Hannover spreche ich gern meinen Dank aus für Beratung, Bereitwilligkeit und Wunscherfüllung.

Hann.-Münden, im August 1930.

Oelkers.